

# Ernst Ruppner

Autor(en): **Miescher, G.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie Suisse des Sciences Medicales = Bollettino dell' Accademia Svizzera delle Scienze Mediche**

Band (Jahr): **7 (1951)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Ernst Ruppanner †

Als der im Herbst 1943 zum ersten Mal zusammengetretene Senat der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften seinen Vorstand zu bestellen hatte, da wählte er als Vertreter der Ärzteschaft einen ihrer Prominentesten, Ernst Ruppanner. 7 Jahre lang hat Ruppanner mit großer Anteilnahme die Geschäfte dieser noch jungen Organisation mitgeleitet und weite Reisen nicht gescheut, auch als sein schweres Herzleiden ihm dabei die größten Opfer abforderte. Am 31. Dezember ist er dahingegangen, im Herzen sehr vieler Menschen, Patienten wie Freunden eine große und schmerzhaftige Lücke hinterlassend.

Das Außergewöhnliche an diesem Manne war die Verbindung jener Eigenschaften, welche den idealen Arzt kennzeichnen: solides und umfassendes Wissen und Können, psychologischer Scharfblick und eine aus dem Bedürfnis des Herzens stammende Menschenliebe. Ruppanner war einer der wenigen, welche die Medizin in fast allen ihren Teilen aus eigener Anschauung und Erfahrung kennen und beherrschen. Ehe er sich definitiv der Chirurgie zuwandte (seine Lehrer waren de Quervain, Enderlen und Wilms) hatte er längere Zeit als Assistent bei Fritzsche in Glarus, beim Otolaryngologen Siebenmann in Basel und beim Gynäkologen v. Herff in Basel gearbeitet. Diese vielseitige Ausbildung verlieh ihm die Möglichkeit der ganzheitlichen Beurteilung seiner Kranken, wobei dem fühlenden Menschen die seelischen Aspekte nicht verborgen blieben. Dies war nicht nur die Ursache seiner medizinischen Erfolge, sondern auch jener bleibenden Verbundenheit mit allen denen, welche seine ärztliche Hilfe erfahren hatten.

Ruppanner war nicht nur ein guter Arzt, sondern auch ein prachtvoller Freund allen jenen, die einmal in engeren Kontakt mit ihm gekommen waren. Seine Wirkungsstätte Samedàn, wo er von 1909 bis 1948 das Bezirksspital geleitet und auf eine hohe Stufe gebracht hat, ist darum in allen diesen Jahren Wallfahrtsort für eine große Zahl von Freunden und Kollegen geworden, denen die gastlichen Tore seines Hauses stets geöffnet waren, und welche dort Fürsorge, Anregung und Erholung fanden. Die umfangreiche Festschrift, welche Ruppanner anlässlich des 25jährigen Amtsjubiläums 1934 überreicht wurde, enthält auch die Namen einer großen Zahl von Ordinarien des Auslandes

und zeugt dafür, wie groß das internationale Ansehen Ruppanners gewesen ist.

Was Ruppanner auszeichnete, war das rege Interesse, mit welchem er die Entwicklung der Medizin verfolgte und auch aktiv an ihr teilnahm. Er selbst lieferte eine große Zahl von Beiträgen, vor allem auf dem Gebiet der klinischen Beobachtung und Erfahrung, wobei die klare und kritische Darstellungsweise, die große Wahrheitsliebe und eine nie zerstörende, sondern stets aufbauende Kritik den besonderen Wert dieser Arbeiten ausmachen. Bis in die allerletzte Zeit ist Ruppanner wissenschaftlich tätig geblieben. Sein letztes Werk ist die Bearbeitung der Kapitel Leber, Gallenwege, Pancreas und Milz für das schweizerische Lehrbuch der Chirurgie.

Ruppanner stellte sich auch mit großer Einsatzbereitschaft den medizinischen Organisationen seines Landes zur Verfügung. So gehörte er lange Zeit dem Zentralvorstand der Schweizer Ärzte an. Er war Vorstandsmitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Chirurgie, 1930 bis 1932 ihr Präsident. Der Medizinischen Akademie war er durch sein kluges Urteil und durch seine große Personenkenntnis stets ein wertvoller Berater.

So wird Ruppanner in der medizinischen Geschichte unseres Landes zu jenen hervorragenden Schweizer Ärzten gerechnet werden, deren Ruf ebensowohl auf ihren ärztlichen Leistungen als auf ihrem Menschentum, auf der Geradheit und Vornehmheit ihres Charakters beruht.

*G. Miescher*

